

0017902



19 BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND



DEUTSCHES
PATENT- UND
MARKENAMT

12 **Offenlegungsschrift**
10 **DE 197 46 712 A 1**

51 Int. Cl.⁶:
H 04 M 3/42

21 Aktenzeichen: 197 46 712.1
22 Anmeldetag: 15. 10. 97
43 Offenlegungstag: 22. 4. 99

(4)

DE 197 46 712 A 1

71 Anmelder:
Teles AG Informationstechnologien, 10587 Berlin,
DE

74 Vertreter:
Maikowski & Ninnemann, Pat.-Anw., 10707 Berlin

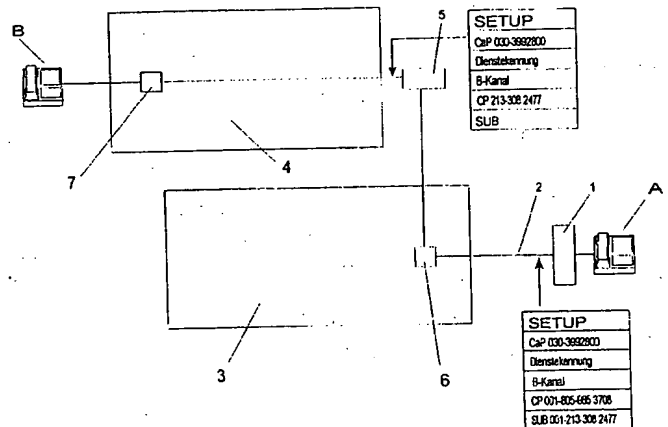
72 Erfinder:
Paetsch, Frank, 10961 Berlin, DE

Die folgenden Angaben sind den vom Anmelder eingereichten Unterlagen entnommen

Prüfungsantrag gem. § 44 PatG ist gestellt

54 **Callback-Verfahren**

57 Die Erfindung betrifft ein Callback-Verfahren, bei dem ein Verbindungswunsch eines rufenden Endsystems eines ersten Kommunikationsnetzes einem Einwahlsystem in ein zweites Kommunikationsnetz angezeigt wird, das Einwahlsystem über das zweite Kommunikationsnetz eine Signalisierung hin zum gerufenen Endsystem vornimmt und bei Bereitschaft des gerufenen Endsystems zur Rufannahme ein Rückruf des Einwahlsystems an das rufende Endsystem erfolgt. Erfindungsgemäß wird dem Einwahlsystem (5) bereits bei der Anzeige des Verbindungswunsches die Rufnummer des gerufenen Endsystems (B) mitgeteilt, wobei die Rufnummer des gerufenen Endsystems (B) zusammen mit der Rufnummer des Einwahlsystems (5) als Außenband-Signal vom rufenden Endsystem (A) an das Einwahlsystem (5) übertragen wird. Die Erfindung stellt ein Callback-Verfahren zur Verfügung, das einen schnellen Verbindungsaufbau ermöglicht und im Besetzt-Fall keine Kosten beim rufenden Teilnehmer entstehen läßt.



DE 197 46 712 A 1

Beschreibung

Gegenstand der Erfindung

Die Erfindung betrifft ein Callback-Verfahren nach dem Oberbegriff des Anspruchs 1 sowie ein Einwahlsystem in ein Kommunikationsnetz und ein Least-Cost-Routing-System zur Durchführung des Verfahrens.

Hintergrund der Erfindung

Als Callback-Verfahren werden Verfahren bezeichnet, bei denen zu einem Verbindungsaufbau zwischen einem rufenden Telekommunikationssystem und einem gerufenen Telekommunikationssystem zunächst ein Computer angewählt wird, der einem Kommunikationsnetz niedriger Preisstruktur angehört, und durch diesen Computer ein Rückruf zum rufenden Telekommunikationssystem erfolgt. Der Vorteil liegt darin, daß die Kosten der Telekommunikationsverbindung auf der Grundlage der preisgünstigen Tarife des Kommunikationsnetzes erfolgen, dem der angewählte Computer angehört. Insbesondere im transatlantischen Telefonverkehr haben Callback-Verfahren eine erhebliche wirtschaftliche Bedeutung gewonnen. Sie sind allgemein immer dann anwendbar, wenn sich die Preisstrukturen miteinander gekoppelter Telekommunikationsnetze unterscheiden.

Es sind Callback-Verfahren bekannt, bei denen vom rufenden Telekommunikationsgerät ein "Lockruf" an ein Einwahlsystem eines Telekommunikationsnetzes mit günstiger Preisstruktur, beispielsweise einen in den USA gelegenen Computer erfolgt. Nach ein- bis zweimaligem Klingeln muß der Anrufer den Hörer wieder auflegen. Auf diesen Lockruf hin erfolgt ein Rückruf vom Einwahlsystem an den rufenden Teilnehmer. Wenn dieser auf den Rückruf hin die Verbindung aufnimmt, erhält er den Wahlton des Telekommunikationsnetzes, dem das Einwahlsystem angehört. Der rufende Teilnehmer kann nun die Rufnummer des gerufenen Teilnehmers in üblicher Weise eingeben, worauf eine Verbindung zum gerufenen Teilnehmer aufgebaut wird. Die Kosten der Verbindung berechnen sich auf der Grundlage der preisgünstigen Tarife des Telekommunikationsnetzes, dem das Einwahlsystem angehört.

Ein wesentlicher Nachteil dieses Callback-Verfahrens liegt darin, daß zweimal hintereinander eine Telefonverbindung aufgebaut werden muß, erst zum Einwahlsystem und nach erfolgtem Rückruf zum gerufenen Endteilnehmer. Dies ist mühsam und kostet Zeit. Ein weiterer Nachteil des bekannten Verfahrens liegt darin, daß auch im Fall, daß das gerufene Telekommunikationsendsystem keine Verbindung annehmen kann (Besetzt-Fall), für den rufenden Teilnehmer Kosten entstehen, nämlich die Kosten für den Rückruf des Einwahlsystems.

Der Nachteil, daß ein rufender Endteilnehmer zweimal eine Verbindung anwählen muß, wird durch sogenannte Least-Cost-Router vermieden, die einen intelligenten Telefonzusatz darstellen und zwischen dem Telekommunikationsendgerät und einer Netzabschlußeinheit des zugehörigen Telekommunikationsnetzes angeordnet sind. Zum einen suchen die Least-Cost-Router zwischen den Tarifen der verschiedenen Callback-Anbieter jeweils automatisch die kostengünstigste Wahlverbindung heraus. Zum anderen kann der rufende Teilnehmer sogleich die Rufnummer des gerufenen Teilnehmers anwählen. Den Verbindungsaufbau zum Einwahlsystem und die Aufnahme des Rückrufs durch das Einwahlsystem führt der Least-Cost-Router dann automatisch durch.

Auch wenn sich für den Benutzer das Callback-Verfahren durch Verwendung eines Least-Cost-Routers insofern ver-

einfacht, als er lediglich die Rufnummer des gerufenen Teilnehmers wählen muß, und nicht auch die Rufnummer des Einwahlsystems, so ändert sich doch an dem eigentlichen Verfahren nichts. Insbesondere fallen für den Rückruf durch das Einwahlsystem auch dann Kosten an, wenn das gerufene Endsystem sich im Zustand "besetzt" befindet.

Des weiteren sind Callback-Verfahren bekannt, bei denen die Rufnummer des gerufenen Teilnehmers dem angewählten Einwahlsystem (Rückrufcomputer) bereits bei der Anzeige des Verbindungswunsches mitgeteilt wird. Die entsprechende Signalisierungsinformation wird dabei als Inband-Signal mittels DTMF (Dual Tone Multi Frequency) übertragen. Da die Information betreffend die Rufnummer des gerufenen Endsystems sogleich vorliegt, kann das Einwahlsystem bereits vor dem Rückruf eine Verbindung zum gerufenen Endsystem aufbauen. Beim Rückruf an das rufende Endsystem ist die gewünschte Verbindung dann sogleich hergestellt.

Dieses Callback-Verfahren weist den Nachteil auf, daß bereits eine kostenpflichtige Verbindung zum Einwahlsystem aufgebaut sein muß, bevor die DTMF Inband-Signale gesendet werden können. Es entstehen daher auch Kosten, wenn das gerufene Endsystem keine Verbindung annehmen kann (Besetzt-Fall). Auch ist die Wahlgeschwindigkeit relativ gering.

Aufgabe der Erfindung

Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, ein Callback-Verfahren sowie ein Einwahlsystem und ein Least-Cost-Routing-System zur Durchführung des Callback-Verfahrens zur Verfügung zu stellen, die einen schnellen Verbindungsaufbau ermöglichen und im Besetzt-Fall keine Kosten beim rufenden Teilnehmer entstehen lassen.

Zusammenfassung der Erfindung

Diese Aufgabe wird erfindungsgemäß durch ein Callback-Verfahren mit den Merkmalen des Anspruchs 1, ein Einwahlsystem mit den Merkmalen des Anspruchs 11 und ein Least-Cost-Routing-System mit den Merkmalen des Anspruchs 13 gelöst. Vorteilhafte und bevorzugte Ausgestaltungen der Erfindung sind in den Unteransprüchen angegeben.

Nach der erfindungsgemäßen Lösung wird dem Einwahlsystem bereits bei der Anzeige des Verbindungswunsches die Rufnummer des gerufenen Endsystems mitgeteilt. Dabei werden die entsprechenden Signalisierungsinformationen als Außenband-Signal vom rufenden Endsystem an das Einwahlsystem übertragen.

Die Verwendung einer Außenband-Signalisierung zur Übertragung der Rufnummer des Einwahlsystems sowie der Rufnummer des gerufenen Endsystems bedeutet, daß die Signalisierungsdaten auf einem eigenen Signalisierungskanal übertragen werden, der unabhängig ist von dem Kanal für die Übertragung der eigentlichen Informationsdaten. Ein Beispiel für eine Außenband-Signalisierung stellt eine ISDN-Verbindung dar, bei der die Signalisierungsdaten auf dem D-Kanal und die Informationsdaten auf einem B-Kanal übertragen werden.

Da für die Signalisierungsdaten ein eigener Kanal vorgesehen ist, sind eine wesentlich schnellere Signalisierung und ein wesentlich schnellerer Verbindungsaufbau möglich als bei einer herkömmlichen Inband-Signalisierung. Gleichzeitig ermöglicht die Verwendung einer Außenband-Signalisierung den Austausch von vermittlungstechnischen Informationen betreffend den Verbindungsaufbau und -abbau und das Erkennen des Status des gerufenen Endsystems ("be-

setzt" oder "frei"), ohne daß bereits eine Verbindung durchgeschaltet und damit ein kostenpflichtiger Tatbestand entstehen würde. Es ist damit möglich, den Zustand "besetzt" des gerufenen Endsystems zu erkennen, bevor ein kostenpflichtiger Rückruf des Einwahlsystems zum rufenden Teilnehmer erfolgt.

In einer bevorzugten Ausgestaltung der Erfindung werden das rufende Endsystem und das gerufene Endsystem über eine ISDN-Verbindung miteinander verbunden. Die Rufnummer des gerufenen Endsystems wird dabei zusammen mit der Rufnummer des Einwahlsystems im ISDN-D-Kanal an das Einwahlsystem übertragen.

Die Rufnummer des gerufenen Endsystems wird dabei bevorzugt wie folgt in das an das Einwahlsystem gesandte Signalisierungssignal "eingebettet": Ein vom rufenden Endsystem gesendetes D-Kanal SETUP-Protokolldatenelement wird derart konfiguriert, daß als Zieladresse die ISDN-Nummer des Einwahlsystems und als Ziel-Subadresse die ISDN-Nummer des gerufenen Endsystems gesetzt wird. Anschließend wird das SETUP-Protokolldatenelement entsprechend seiner Zieladresse durch eine oder mehrere Vermittlungsstellen des Kommunikationsnetzes, dem das rufende Endsystem angehört, an das Einwahlsystem in das zweite Kommunikationsnetz weitergeleitet. Im Einwahlsystem des zweiten Kommunikationsnetzes wird dann als neue Zieladresse die bisherige Ziel-Subadresse gesetzt, worauf eine Signalisierung vom Einwahlsystem zum gerufenen Endsystem erfolgt.

Bei Bereitschaft des gerufenen Endsystems zur Rufannahme sendet dieses ein ALERT Protokolldatenelement oder ein CALL-PROCEEDING Protokolldatenelement an das Einwahlsystem. Diese Information wird vom Einwahlsystem transparent an das rufende Endsystem durchgereicht. Dieses erkennt daher, ob das gerufene Endsystem zur Rufannahme bereit ist.

Sofern dies der Fall ist, baut das rufende Endsystem die Verbindung zum Einwahlsystem ab, das Einwahlsystem nimmt mit der Rufnummer des gerufenen Endsystems als Ursprungsadresse einen Rückruf zum rufenden Endsystem vor und das rufende Endsystem nimmt diesen Rückruf an. Die Verbindung ist dann hergestellt.

Sofern das gerufene Endsystem den Betriebszustand "besetzt" aufweist, wird die entsprechende Signalisierungsinformation ebenfalls über das Einwahlsystem an das rufende Endsystem weitergeleitet, und baut das rufende Endsystem die Verbindung zum Einwahlsystem ab. Damit wird der Besetzt-Fall erkannt, ohne daß eine Verbindung durchgeschaltet und damit ein kostenpflichtiger Tatbestand geschaffen würde.

Sofern das gerufene Endsystem zur Rufannahme bereit ist, erfolgt aufgrund der Außenband-Signalisierung ein schneller Verbindungsaufbau. Die Verbindung zum gerufenen Teilnehmer wird dabei direkt aufgebaut, das heißt es ist trotz des "Umwegs" über einen Rückruf des Einwahlsystems nur ein Wahlvorgang seitens des rufenden Teilnehmers zum Aufbau der Verbindung zum gerufenen Teilnehmer erforderlich (direct line access). Dabei wird schon beim "Lockruf" die komplette Rufnummer weitergereicht.

In einem bevorzugten Ausführungsbeispiel besteht das rufende Endsystem aus einer Telekommunikationseinheit, insbesondere einer TK-Anlage, einem Telefon oder einem PC, und einem der Telekommunikationseinheit vorgeschalteten Least-Cost-Routing-System (im folgenden auch als Least-Cost-Router oder LCR-System bezeichnet), das den Verbindungsaufbau und -abbau steuert.

Das LCR-System konfiguriert das SETUP-Protokolldatenelement dabei derart, daß die Rufnummer des Einwahlsystems als Zieladresse und die Rufnummer des rufenden

Endsystems als Ziel-Subadresse gesetzt wird. Ein geeignetes, das heißt für die gewählte Rufnummer kostengünstiges Einwahlsystem wird automatisch aufgrund einer internen Tabelle vom LCR-System ausgewählt. Der Endteilnehmer braucht lediglich die gewünschte Rufnummer zu wählen. Das Least-Cost-Routing-System fügt dieser Rufnummer automatisch die Rufnummer eines geeigneten Einwahlsystems hinzu, wobei beide Rufnummern als Außenband-Signal an das Einwahlsystem übertragen werden.

Für den Fall, daß das LCR-System ein ALERT-Protokolldatenelement oder ein CALL-PROCEEDING-Protokolldatenelement vom Einwahlsystem erhält und hierdurch angezeigt wird, daß das gerufene Endsystem zur Rufannahme bereit ist, baut das LCR-System die Verbindung zum Einwahlsystem ab, ohne hierüber das angeschlossene TK-Endgerät zu informieren. Die interne Verbindung zum TK-Endgerät wird dabei gehalten. Bei Annahme des Rückrufs des Einwahlsystems nimmt das LCR-System den Rückruf auf und koppelt ihn mit der intern gehaltenen Verbindung zum Telekommunikationsendgerät. Die gewünschte Verbindung ist damit hergestellt.

Eine vorteilhafte Ausgestaltung des erfindungsgemäßen Verfahrens sieht vor, daß ein SETUP-Protokolldatenelement bereits ausgesendet wird, bevor die vollständige ISDN-Nummer des gerufenen Endsystems, die in der Ziel-Subadresse enthalten ist, vorliegt. Die noch fehlenden Teile der Ziel-Subadresse werden anschließend durch ein oder mehrere INFO-Protokolldatenelemente übertragen. Bei dieser Ausgestaltung entfällt die Notwendigkeit, daß das rufende Endsystem eine Überprüfung der Vollständigkeit der ISDN-Nummer des gerufenen Endsystems durchführen muß, was mit einer nicht unerheblichen Zeitverzögerung verbunden wäre. Vielmehr erfolgt die Überprüfung der Vollständigkeit der gewählten ISDN-Nummer des gerufenen Endsystems ohne Zeitverzögerung durch eine der am Verbindungsaufbau beteiligten Vermittlungsstellen des Kommunikationsnetzes des rufenden Endsystems.

Das erfindungsgemäße Einwahlsystem in ein Kommunikationsnetz weist a) Erfassungsmittel zum Erfassen der Rufnummer eines gerufenen Endsystems in einem von einem rufenden Endsystem zum Einwahlsystem gesandten Außenband-Signal, b) Verbindungsmittel zum Verbindungsaufbau und -abbau zu dem gerufenen Endsystem auf der Grundlage der vom rufenden Endsystem als Außenband-Signal übermittelten Rufnummer und c) Rückrufmittel zur Durchführung eines Rückrufes an das rufende Endsystem auf, wobei die Rufnummer des gerufenen Endsystems die Ursprungsadresse des Rückrufs darstellt.

Das erfindungsgemäße Least-Cost-Routing System weist a) Mittel zum Hinzufügen der Rufnummer eines Einwahlsystems eines Kommunikationsnetzes in ein Außenbandsignal, das die Rufnummer eines gerufenen Endsystems enthält, b) Mittel zum Aufbau einer Verbindung zum Einwahlsystem, wobei die Rufnummer des gerufenen Endsystems im Außenbandsignal zum Einwahlsystem mit übertragen wird, c) Mittel zum Abbau einer aufgebauten Verbindung zum Einwahlsystem unter Halten der entsprechenden internen Verbindung zum angeschlossenen TK-Endgerät und d) Mittel zur Annahme eines Rückrufs seitens des Einwahlsystems und zur Kopplung des Rückrufs mit der intern gehaltenen Verbindung zum TK-Endgerät auf.

Bevorzugt sind die Erfassungsmittel, die Verbindungsmittel und die Rückrufmittel des Einwahlsystems sowie die Mittel zum Hinzufügen der Rufnummer, die Mittel zum Aufbau einer Verbindung, die Mittel zum Abbau einer aufgebauten Verbindung und die Mittel zur Annahme eines Rückrufs des Least-Cost-Routing System als Software ausgebildet, die zu den jeweiligen Funktionen Protokolldaten-

elemente wie die ISDN Protokolldatenelemente SETUP, ALERT, CALL PROCEEDING, CONNECT, RELEASE und DISCONNECT einsetzt.

Das erfindungsgemäße Einwahlsystem und das erfindungsgemäße Least-Cost-Routing System sind etwa als Personal Computer mit einer PBX-Karte und geeigneter Software ausgeführt.

Beschreibung eines Ausführungsbeispiels

Die Erfindung wird nachfolgend unter Bezugnahme auf die Figuren der Zeichnung an einem Ausführungsbeispiel näher erläutert. Es zeigen:

Fig. 1 – ein ISDN-Telekommunikationsnetz, über das ein erfindungsgemäßes Callback-Verfahren erfolgt;

Fig. 2 – ein Ablaufdiagramm eines erfindungsgemäßen Callback-Verfahrens und

Fig. 3 – schematisch ein erfindungsgemäßes Least-Cost-Routing-System zur Durchführung des erfindungsgemäßen Callback-Verfahrens.

Fig. 1 zeigt ein ISDN-Endsystem A, etwa ein ISDN-Telefon oder einen PC mit ISDN-Karte, von dem über ein erstes Telekommunikationsnetz 3 und ein zweites Telekommunikationsnetz 4 eine Verbindung zu einem ISDN-Endsystem B aufgebaut werden soll.

Ein Einwahlsystem 5 (im folgenden auch als Dial-In bezeichnet) stellt ein Netzübergangssystem zwischen dem ersten Netz 3 und dem zweiten Netz 4 dar. Darüberhinaus dient das Einwahlsystem 5 als Rückruf-Computer, wie noch erläutert werden wird. Beide Netze 3, 4 weisen eine Mehrzahl von ISDN-Vermittlungsstellen oder Netzknoten auf, von denen jeweils eine Vermittlungsstelle 6, 7 exemplarisch dargestellt ist. Es wird darauf hingewiesen, daß zwischen dem Netz 4 und dem B-Teilnehmer auch noch weitere Kommunikationsnetze zwischengeschaltet sein können oder ein Übergang zurück zum Netz 3 erfolgen kann.

Dem Endsystem A ist ein Least-Cost-Router 1 (LCR-System) zugeordnet, der einen Verbindungsaufbau und -abbau des Endsystems A steuert. Gegebenenfalls ist zusätzlich eine Telekommunikationsanlage (nicht dargestellt) vorgesehen, an die das Endsystem A zunächst angeschlossen ist. Der Least-Cost-Router 1 ist dann zwischen der Telekommunikationsanlage und der zugehörigen Vermittlungsstelle angeordnet. Derartige Anordnungen sind dem Fachmann an sich bekannt.

Gemäß **Fig. 3** weist der Least-Cost-Router einen internen Speicher 101, eine Zuordnungseinheit 102 und eine Konfigurationseinheit 103 auf. Diese Einheiten sind funktionell zu verstehen und können als Hardware oder Software ausgebildet sein. In dem Speicher 101 sind die Einwahlnummern in verschiedene Kommunikationsnetze (insbesondere proprietäre Netze oder öffentliche Netze eines anderen Staates) sowie Informationen über die jeweilige Preisstruktur der einzelnen Netze enthalten.

In Abhängigkeit von der vom Endsystem A angewählten Rufnummer wählt der Least-Cost-Router 1 in der Zuordnungseinheit 102 automatisch ein Einwahlsystem 5 in ein Kommunikationsnetz 4 aus, das die preisgünstigste Verbindung zum Endsystem B ermöglicht. In der Konfigurationseinheit 103 wird ein standardgemäßes ISDN SETUP-Protokolldatenelement derart konfiguriert, daß in dem SETUP-Protokolldatenelement als Zieladresse nicht, wie in der ISDN-Norm vorgesehen, die ISDN-Nummer des gerufenen Endsystems B angegeben ist, sondern statt dessen die Rufnummer des Einwahlsystems 5 in das Kommunikationsnetz 4. Die ISDN-Nummer des gerufenen Endsystems B wird dagegen in einer standardgemäß vorgesehenen Ziel-Subadresse des SETUP-Datenelements angegeben.

Der Verlauf des erfindungsgemäßen Callback-Verfahrens wird nachfolgend anhand der **Fig. 1** und **2** näher erläutert.

Der B-Endteilnehmer wählt in üblicher Weise die Rufnummer des zu rufenden Endsystems B (Schritt 201). Zu dieser Rufnummer bestimmt das LCR-System mittels des Speichers 101 und der Zuordnungseinheit 102 ein preislich günstiges Kommunikationsnetz und zugehöriges Einwahlsystem (Dial-In) (Schritt 202). In der Konfigurationseinheit 103 des LCR-Systems 1 wird das SETUP-Protokolldatenelement dann derart konfiguriert, daß die Rufnummer des Dial-In als Zieladresse und die Rufnummer des gerufenen B-Teilnehmers als Ziel-Subadresse gesetzt wird (Schritt 203).

Aufgrund dieser Konfigurierung des SETUP-Protokoll-datenelementes weist das in die zugehörige Vermittlungsstelle 6 des Kommunikationsnetzes 3 gesandte SETUP-Datenelement folgende Parameter auf (vgl. **Fig. 1**):

1. die Ursprungsadresse CAP, das heißt die eigene Rufnummer (Calling Party Number),
2. eine Dienstekennung (Bearer Capability),
3. Informationen betreffend den gewählten oder zu wählenden B-Kanal,
4. eine Zieladresse CP (Called Party Number) und
5. eine Ziel-Subadresse SUB.

In einer Variante der Erfindung ist vorgesehen, daß ein SE-TUP-Protokoll-datenelement bereits an die Vermittlungsstelle 6 ausgesendet wird, bevor die vollständige ISDN-Nummer des gerufenen Endsystems B vorliegt. So wird ein SETUP-Protokoll-datenelement übermittelt, sobald die Orts- oder Landesvorwahl des zu rufenden Endsystems vorliegt. Die noch fehlenden Teile der ISDN-Nummer des gerufenen B-Teilnehmers, die in der Ziel-Subadresse SUB noch zu ergänzen sind, werden durch ein oder mehrere INFO-Protokoll-datenelemente nach Aussenden des SETUP-Protokoll-datenelementes nachgesendet.

Die zugehörige Vermittlungsstelle 6 des Netzes 3 leitet den Verbindungswunsch entsprechend der in der Zieladresse kodierten Einwahlnummer des Kommunikationsnetzes 4 an das Einwahlsystem 5 des Kommunikationsnetzes 4 weiter (Schritt 204). Das Einwahlsystem 5 stellt einen Callback-Computer dar, der eine Signalisierung zum gerufenen Endsystem B vornimmt und bei Bereitschaft des gerufenen Endsystems zur Rufannahme einen Rückruf an das rufende Endsystem A bzw. den diesem vorgeordneten Least-Cost-Router 1 vornimmt.

Eine Signalisierung zum gerufenen Endsystem B erfolgt dabei dadurch, daß in dem eingehenden SETUP-Protokoll-datenelement die Zieladresse CP entfernt und als neue Zieladresse CP die bisherige Sub-Zieladresse SUB gesetzt wird, die die ISDN-Nummer des gerufenen Endsystems B enthält (Schritt 205). Das entsprechend veränderte SETUP-Protokoll-datenelement wird vom Einwahlsystem 5 über das Netz 4 zum Endsystem B gesandt (Schritt 206). Das Einwahlsystems 5 weist hierzu entsprechende Mittel auf, die als Hardware oder Software ausgebildet sein können.

In dem Beispiel der **Fig. 1** ist die Ursprungsadresse CaP die Telefonnummer 030-399 28 00. Als Zieladresse CP ist im SETUP-Protokoll-datenelement die Rufnummer 001-805-985-3708 eines Einwahlsystems in den USA angegeben. Die zu rufende ISDN-Nummer 001-213-308-2477 eines in den USA sitzenden B-Teilnehmers ist in der Ziel-Subadresse SUB angegeben. Die Vermittlungsstelle 3 leitet den eingehenden Ruf an das Einwahlsystem 5 mit der Nummer 001-805-985-3708 weiter. Im Einwahlsystem 5 wird dann als Zieladresse CP die Adresse des Endteilnehmers B, also die Nummer 001-213-308-2477 gesetzt, wobei der Länder-

code 011 weggelassen wird. Die Ziel-Subadresse SUB enthält keine Informationen mehr.

Sofern das gerufene Endsystem B zur Rufannahme bereits ist (Schritt 207), sendet es ein ALERT-Protokolldatenelement an das Einwahlsystem 5 (Schritt 208). Alternativ kann auch vorgesehen sein, daß ein CALL PROCEEDING Protokolldatenelement an das Dial-In 5 gesendet wird. Diese ALERT Nachricht wird vom Dial-In transparent zum LCR-System 1 durchgereicht (Schritt 209). Das LCR-System 1 baut daraufhin die Verbindung zum Dial-In 5 ab (Schritt 210), ohne hiervon das angeschlossene Endgerät A zu informieren. Die interne Verbindung zum Endgerät A wird also gehalten.

Das Einwahlsystem (Dial-In) 5 nimmt nun einen Rückruf zum LCR-System 1 vor (Schritt 211). Der Rückruf weist als Calling Party Number CaP nicht mehr die Ursprungsadresse des A-Teilnehmers, sondern nun die Ursprungsadresse des B-Teilnehmers auf. Die Ursprungsadresse des B-Teilnehmers (die gleich Rufnummer des gerufenen B-Teilnehmers ist) ist dem Einwahlsystem 5 dabei aus dem vorherigen SETUP-Datenelement bekannt. Um diese Adresse jetzt als CaP verwenden zu können, ist es erforderlich, daß das Einwahlsystem ein geeignetes Leistungsmerkmal aufweist, etwa das Leistungsmerkmal des Euro-ISDN "CLIP" (CLIP = Calling Party Identification Presentation). Dabei wird bei einer Anwendung in Deutschland insbesondere auf das Leistungsmerkmal "CLIP, no screening" der Deutsche Telekom AG zurückgegriffen.

Der Rückruf des Einwahlsystems 5 wird vom LCR-System angenommen und mit der entsprechenden intern gehaltenen Verbindung zum Endsystem A gekoppelt (Schritt 212). Dies ist möglich, da die Calling Party Number des Rückrufs gleich der vom Endgerät A gerufenen Rufnummer ist.

Zur Kopplung des Rückrufs mit der intern gehaltenen Verbindung zum Endsystem A wird zunächst bei Eingang des Rückrufs überprüft, ob eine gehaltene Verbindung vorliegt und eine Übereinstimmung der Calling Party Number des Rückrufs mit der vom Endgerät A gerufenen Rufnummer gegeben ist. Sofern dies der Fall ist, nimmt das LCR-System die Verbindung durch ein CONNECT-Protokolldatenelement auf. Dann werden die beiden Verbindungen miteinander verbunden. Die Leitung ist nun durchgeschaltet und es kann die Übertragung von Nutzdaten auf einem B-Kanal erfolgen.

Sofern das gerufene Endgerät B zur Rufannahme nicht bereit ist (Schritt 207), erfolgt zwischen Endgerät B und Einwahlsystem 5 ein Verbindungsabbau durch Senden der Datenelemente DISCONNECT, RELEASE und RELEASE COMPLETE (Schritte 213, 214, 215). Diese Signale werden zum LCR-System transparent durchgereicht (Schritt 216), so daß dieses erkennt, daß der gerufene Teilnehmer die Verbindung nicht aufnehmen kann. Es wird daraufhin die Verbindung zum Einwahlsystem (Dial-In) abgebaut (Schritt 217). Ggf. wird durch das LCR-System eine Alternativ-Routing vorgenommen (Schritt 218). Ein Rückruf durch das Einwahlsystem erfolgt nicht, so daß kein gebührenpflichtiger Tatbestand entsteht.

Die Erfindung beschränkt sich in ihrer Anwendung nicht auf die vorstehend genannten Ausführungsbeispiele. Wesentlich für die Erfindung ist lediglich, daß dem Einwahlsystem bereits bei der Anzeige des Verbindungswunsches die Rufnummer des gerufenen Endsystems im Rahmen einer Außenband-Signalisierung mitgeteilt wird.

Patentansprüche

1. Callback-Verfahren, bei dem ein Verbindungs-

wunsch eines rufenden Endsystems eines ersten Kommunikationsnetzes einem Einwahlsystem in ein zweites Kommunikationsnetz angezeigt wird, das Einwahlsystem über das zweite Kommunikationsnetz eine Signalisierung hin zum gerufenen Endsystem vornimmt und bei Bereitschaft des gerufenen Endsystems zur Rufannahme ein Rückruf des Einwahlsystems an das rufende Endsystem erfolgt, **dadurch gekennzeichnet**, daß dem Einwahlsystem (5) bereits bei der Anzeige des Verbindungswunsches die Rufnummer des gerufenen Endsystems (B) mitgeteilt wird, wobei die Rufnummer des gerufenen Endsystems (B) zusammen mit der Rufnummer des Einwahlsystems (5) als Außenband-Signal vom rufenden Endsystem (A) an das Einwahlsystem (5) übertragen wird.

2. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß bei Bereitschaft des gerufenen Endsystems (B) zur Gesprächsannahme das rufende Endsystem (A) die Verbindung zum Einwahlsystem (5) abbaut und anschließend ein Rückruf von Einwahlsystem (5) zum rufenden Endsystem (A) erfolgt.

3. Verfahren nach mindestens einem der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß das rufende Endsystem (A) und das gerufene Endsystem (B) über eine ISDN-Verbindung miteinander verbunden werden, wobei eine Übertragung der Rufnummer des gerufenen Endsystems an das Einwahlsystem im D-Kanal erfolgt.

4. Verfahren nach Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, daß

a) ein vom rufenden Endsystem (A) gesendetes D-Kanal SETUP-Protokolldatenelement als Zieladresse die ISDN-Nummer des Einwahlsystems (5) für das zweite Kommunikationsnetz (4) und als Ziel-Subadresse die ISDN-Nummer des gerufenen Endsystems (B) enthält,

b) das SETUP-Protokolldatenelement entsprechend seiner Zieladresse durch eine oder mehrere zugehörige Vermittlungsstellen (6) des ersten Kommunikationsnetzes (3) an das Einwahlsystem (5) des zweiten Kommunikationsnetzes (4) weitergeleitet,

c) im Einwahlsystem (5) des zweiten Kommunikationsnetzes (4) als neue Zieladresse die bisherige Ziel-Subadresse gesetzt wird und

d) nach Setzen der bisherigen Ziel-Subadresse als neue Zieladresse eine Signalisierung vom Einwahlsystem (5) zum gerufenen Endsystem (B) erfolgt.

5. Verfahren nach Anspruch 4, dadurch gekennzeichnet, daß das gerufene Endsystem (B) bei Bereitschaft zur Rufannahme ein ALERT-Protokolldatenelement und/oder ein CALL PROCEEDING Protokolldatenelement an das Einwahlsystem (5) sendet und das entsprechende Protokolldatenelement vom Einwahlsystem transparent an das rufende Endsystem (A, 1) durchgereicht wird, worauf

a) das rufende Endsystem (A, 1) die Verbindung zum Einwahlsystem (5) abbaut,

b) das Einwahlsystem (5) mit der Rufnummer des gerufenen Endsystems (B) als Ursprungsadresse einen Rückruf zum rufenden Endsystem (A, 1) vornimmt und

c) der Rückruf vom rufenden Endsystem (A, 1) angenommen wird.

6. Verfahren nach Anspruch 4, dadurch gekennzeichnet, daß im Fall, daß das gerufene Endsystem (B) den Betriebszustand "Besetzt" aufweist, das Einwahlsystem (5) die Verbindung zum gerufenen Endsystem (B)

abbaut, die entsprechenden Signalisierungsbefehle an das rufende Endsystem (A) durchgereicht werden und die Verbindung zwischen rufendem Endsystem und Einwahlsystem ebenfalls abgebaut wird.

7. Verfahren nach mindestens einem der vorangegangenen Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß das rufende Endsystem eine Telekommunikationseinheit (A), insbesondere eine TK-Anlage, ein Telefon oder einen PC, und ein der Telekommunikationseinheit (A) vorgeschaltetes Least-Cost-Routing System (1) aufweist, das den Verbindungsaufbau und -abbau steuert.

8. Verfahren nach Anspruch 5 und 7, dadurch gekennzeichnet, daß bei Empfang eines ALERT-Protokolldatenelements und/oder ein CALL PROCEEDING Protokolldatenelements das Least Cost-Routing System (1) die Verbindung zum Einwahlsystem (5) abbaut, ohne hierüber das angeschlossene TK-Endgerät (1) zu informieren, und bei Annahme des Rückrufs des Einwahlsystems (5) den Rückruf mit der intern gehaltenen Verbindung zum TK-Endgerät (A) koppelt.

9. Verfahren nach Anspruch 5 und 7, dadurch gekennzeichnet, daß nach Abbau der Verbindung zum Einwahlsystem (5) für eine definierte Zeit auf einen Rückruf des Einwahlsystems gewartet wird und bei Ausbleiben des Rückrufs innerhalb der vorgegebenen Zeit ein alternatives Routing vorgenommen wird.

10. Verfahren nach mindestens einem der Ansprüche 5 bis 9, dadurch gekennzeichnet, daß ein SETUP-Protokolldatenelement vom rufenden Endsystem (A) bereits ausgesendet wird, bevor die vollständige ISDN-Nummer des gerufenen Endsystems (B), die in der Ziel-Subadresse enthalten ist, vorliegt, und daß die noch fehlenden Teile der Ziel-Subadresse durch ein oder mehrere INFO-Protokolldatenelemente übertragen werden, wobei von einer der am Verbindungsaufbau beteiligten Vermittlungsstellen (6) des ersten Kommunikationsnetzes (3) die Vollständigkeit der Zieladresse überprüft wird.

11. Einwahlsystem in ein Kommunikationsnetz zur Durchführung des Callback-Verfahrens nach Anspruch 1, gekennzeichnet durch

- a) Erfassungsmittel zum Erfassen der Rufnummer eines gerufenen Endsystems (B) in einem von einem rufenden Endsystem (A) zum Einwahlsystem (5) gesandten Außenband-Signal,
- b) Verbindungsmittel zum Verbindungsaufbau und -abbau zu dem gerufenen Endsystem (B) auf der Grundlage der vom rufenden Endsystem (A) als Außenband-Signal übersandten Rufnummer und
- c) Rückrufmittel zur Durchführung eines Rückrufes an das rufende Endsystem (A), wobei die Rufnummer des gerufenen Endsystems (B) die Ursprungsadresse des Rückrufs darstellt.

12. Einwahlsystem nach Anspruch 11, dadurch gekennzeichnet, daß die Erfassungsmittel Mittel zum Entfernen der Zieladresse in einem ISDN SETUP-Protokolldatenelement und zum Setzen der bisherigen Ziel-Subadresse als neue Zieladresse aufweisen.

13. Least-Cost-Routing System zur Durchführung des Callback-Verfahrens nach Anspruch 1, das einer Telekommunikationseinheit, insbesondere einer TK-Anlage, einem Telefon oder einem PC, vorgeschaltet ist und einen Verbindungsaufbau und -abbau steuert, gekennzeichnet durch

- a) Mittel (103) zum Hinzufügen der Rufnummer eines Einwahlsystems eines Kommunikationsnet-

zes in ein Außenbandsignal, das die Rufnummer eines gerufenen Endsystems (B) enthält,

b) Mittel zum Aufbau einer Verbindung zum Einwahlsystem (5), wobei die Rufnummer des gerufenen Endsystems (B) im Außenbandsignal zum Einwahlsystem (5) mit übertragen wird,

c) Mittel zum Abbau einer aufgebauten Verbindung zum Einwahlsystem (5) unter Halten der entsprechenden internen Verbindung zum angeschlossenen TK-Endgerät und

d) Mittel zur Annahme eines Rückrufs seitens des Einwahlsystems (5) und zur Kopplung des Rückrufs mit der intern gehaltenen Verbindung zum TK-Endgerät.

14. Least-Cost-Routing System nach Anspruch 13, dadurch gekennzeichnet, daß die Mittel zum Hinzufügen Mittel (103) aufweisen, die in einem ISDN SETUP-Protokolldatenelement die Rufnummer des Einwahlsystems als Zieladresse und die Rufnummer des gerufenen Endsystems als Ziel-Subadresse setzen.

Hierzu 3 Seite(n) Zeichnungen

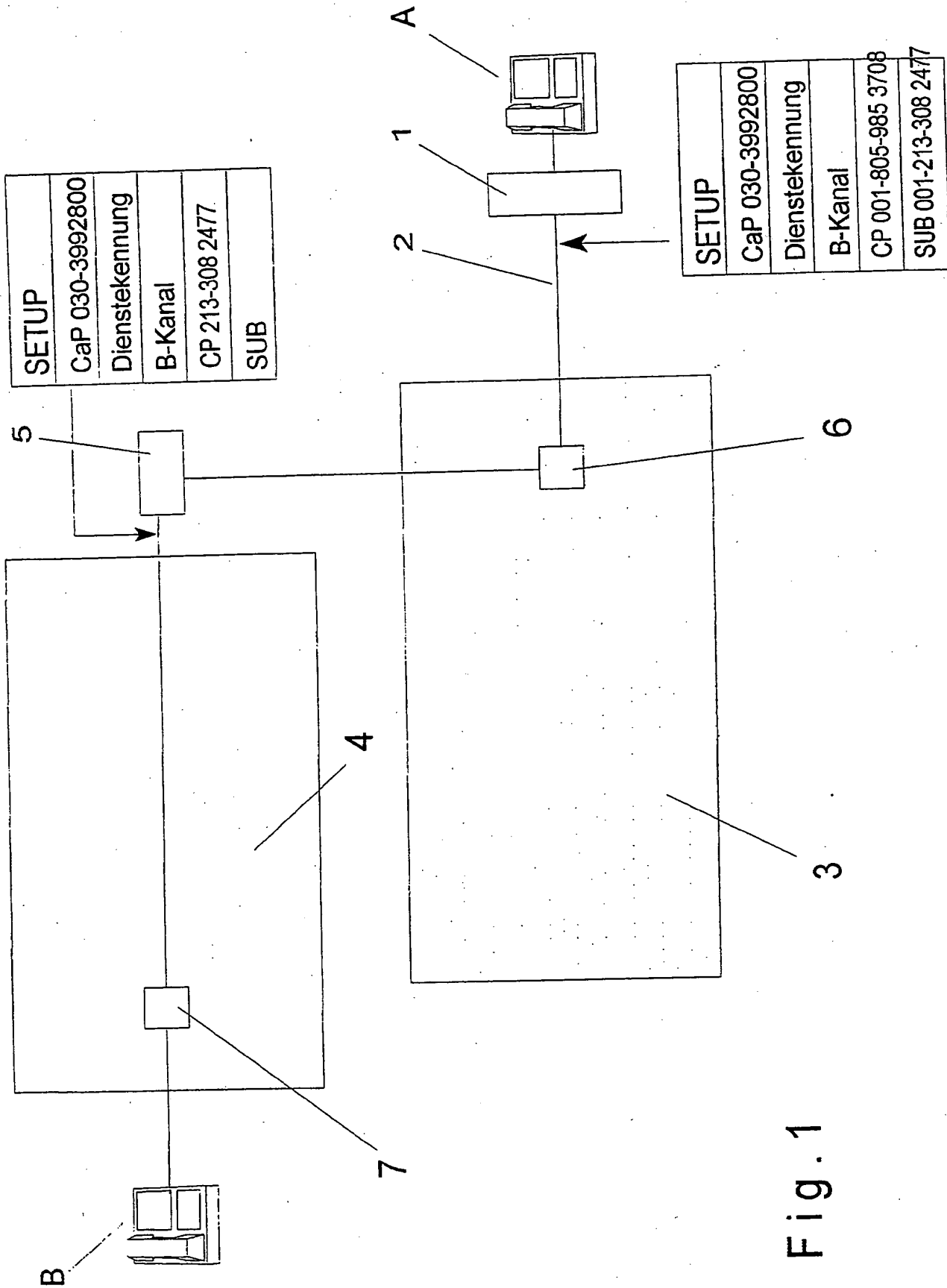
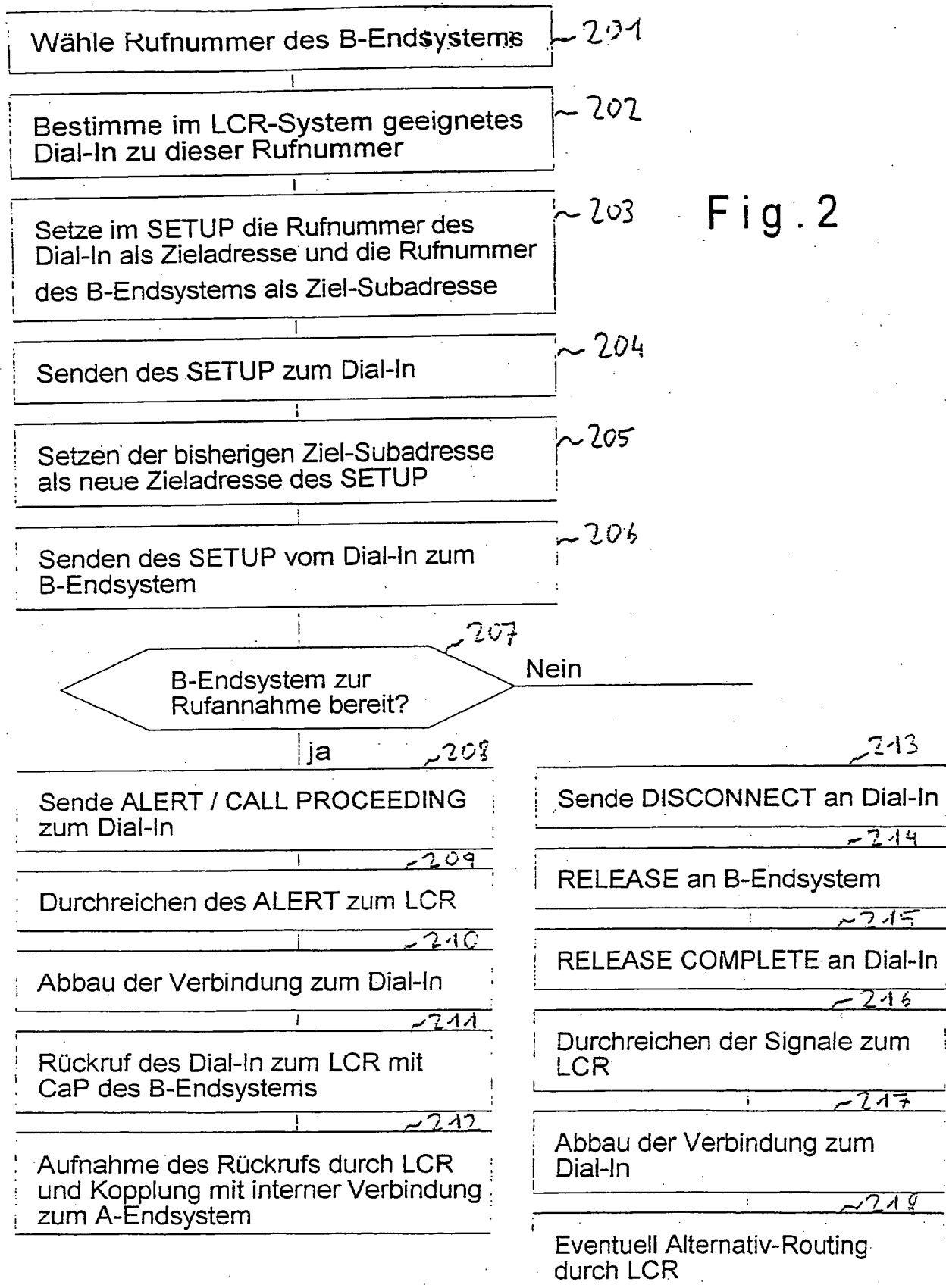


Fig. 1



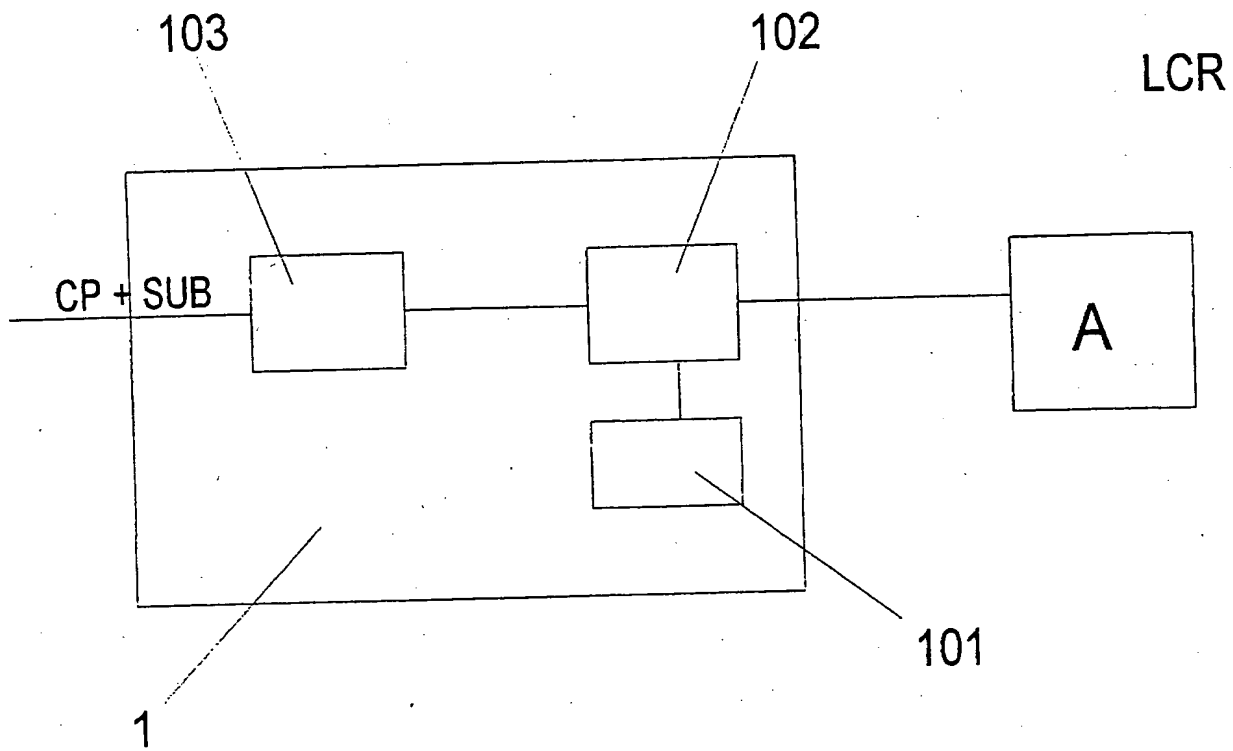


Fig. 3

THIS PAGE BLANK (USPTO)